

11. Juni 2010

Abschluss des Jahres des Priesters

Priester: Beruf mit Zukunft

In diesen Tagen endet das Jahr des Priesters. Dazu hat Papst Benedikt XVI. die Priester aus aller Welt nach Rom eingeladen. Rund 10'000 Geistliche sind dieser Einladung gefolgt. Um für mehr geistlichen Nachwuchs zu werben und gleichzeitig das Engagement und die Ideale der Priester zu würdigen, hat Papst Benedikt XVI. zum 150. Todesjahr des französischen Geistlichen und Heiligen Jean-Baptiste Marie Vianney, dem Heiligen Pfarrer von Ars, dieses Priesterjahr ausgerufen und es am 19. Juni 2009 eröffnet. Es stand unter dem Leitwort „Treue in Christus, Treue des Priesters“. Nun wird Bilanz gezogen und geschaut, was denn dieses Jahr des Priesters gebracht hat.

Missbrauch

Auf den ersten Blick muss man wohl sagen, dass das Jahr des Priesters verdunkelt war durch die verschiedenen Missbrauchsfälle durch Priester. Diese entsetzlichen Sünden durch Menschen, die „die Gnade des Weihesakramentes verraten haben“, wie es Papst Johannes Paul II. einmal ausgedrückt hat, hat viele Menschen verletzt und verunsichert. Viele haben deswegen der Kirche den Rücken gekehrt und sich von ihr verabschiedet. Für diese Fälle, in denen die Priester ihren Versprechungen untreu gewesen sind und Schande über ihren Berufsstand gebracht haben, haben der Papst und auch die Schweizer Bischofskonferenz anlässlich ihrer Frühjahrskonferenz vom 2. Juni in Einsiedeln um Verzeihung gebeten. Sicher hat die Kirche in der Vergangenheit auch auf diesem Gebiet Fehler gemacht: vielerorts wurde vertuscht und geschwiegen, Opfer wurden nicht ernst genommen. Die Skandale der vergangenen Monate haben dazu geführt, dass die Kirche geläutert und gereinigt wird und aus den Fehlern lernt und immer wieder neu dazulernt.



Bildlegende: Die Herzreliquie des Pfarrers von Ars, die zu den Abschlussfeierlichkeiten des Priesterjahres nach Rom gebracht wurde.

Beruf mit Zukunft

Trotz allem bin ich überzeugt, dass der Beruf des Priesters ein Beruf mit Zukunft ist. Es wird auch in Zukunft den Priester brauchen. Es ist aber wichtig, dass wir nicht nur über sinkende Priesterberufungen nachdenken, sondern auch über das priesterliche Selbstverständnis und den priesterlichen Dienst. Eine der wichtigsten Aufgaben des Priesters ist die Feier der Eucharistie. Sie ist Quelle und Höhepunkt des Lebens und der Sendung der Kirche. Ohne Priester gibt es keine Eucharistie und was wäre die Kirche, was wären wir ohne dieses grosse Geheimnis unseres Glaubens? Selbstverständlich braucht es auch Frauen und Männer, die als Pastoralassistentinnen, als Lagentheologen, Katechetinnen, Kommunionhelfer und Lektorinnen und in vielen anderen Diensten in der Kirche mitarbeiten. Sie können aber den Priester nicht ersetzen. Das hat nichts mit Diskriminierung zu tun, sondern mit den verschiedenen Diensten, die die Menschen erfüllen können. Allen gemeinsam – und damit auch allen als gemeinsames Ziel gegeben – ist der Aufruf, heilig zu werden.

Ruf zur Umkehr

Dieses Ziel zu erreichen, ist nicht einfach. Deshalb sind wir alle, Priester und Laien, immer wieder zur Umkehr aufgerufen. Kardinal Joachim Meiser hat dies bei einem Vortrag anlässlich des Abschlusses des Priesterjahres am Mittwoch in Rom wie folgt formuliert: „Die Kirche ist die Ecclesia Semper Reformanda, und ihr Priester auch! Ihr seid Preti Reformandi! Liebe Mitbrüder, wie der Apostel Paulus vom hohen Ross heruntergestürzt wurde, so müssen auch wir immer von unseren hohen Rössern heruntergestürzt werden, um in die Arme des barmherzigen Gottes zu fallen, der uns dann in die Welt hinein sendet.“ Alle aber sind aufgerufen, während des ganzen Jahres nicht nur für Priesterberufungen zu beten, sondern auch für die Priester, die schon im Dienst stehen und „ihren Dienst ehrlich, konsequent und bisweilen mit heroischer Liebe ausüben“ (Johannes Paul II.) und von denen sich doch die allermeisten redlich um die Sache Jesu mühen und sich für die Verkündigung der Frohen Botschaft mit all ihren Kräften und Fähigkeiten einsetzen.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Pfarreifest in Visp

Die Pfarrei Visp lädt am Sonntag, 13. Juni 2010 zu einem Pfarreifest ein. Dieses beginnt um 10:30 Uhr in der Pfarrkirche mit einem Gottesdienst. Die Chöre von Visp, Visperterminen, Zeneggen, Baltschieder und Lalden singen unter der Leitung von Johannes Diederer gemeinsam die Messe von Paul Boistelle. Anschliessend sind alle zu Essen und gemütlichem Beisammensein im Bildungshaus St. Jodern eingeladen. Das Rahmenprogramm am Nachmittag beinhaltet Spiel und Plausch für Kinder mit Damian und Valérie. Zudem werden die Besucher am Nachmittag von den einzelnen Chören mit Liedern verwöhnt.

Spirituelle Wanderung

Am Donnerstag, 17. Juni lädt der Katholische Frauenbund Oberwallis zu einer spirituellen Wanderung zur Waldkapelle in Visperterminen ein. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr in der Burgerstube in Visperterminen. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Priesterweihe in Sitten

Am Sonntag wird Bischof Norbert Brunner in der Kathedrale von Sitten zwei Unterwallisern die Priesterweihe spenden. Es handelt sich dabei um Sylvain Gex-Fabry und Vincent Lafargue. Leider kann dieses Jahr kein Oberwalliser zum Priester geweiht werden. Gebet um geistliche Berufe ist also auch weiterhin notwendig.

Neue Dekane im Unterwallis

Bischof Norbert Brunner hat für das Unterwallis zwei neue Dekane ernannt und zwar Robert Zuber für das Dekanat Siders und Olivier Roduit für das Dekanat Aigle. Wir gratulieren zur Wahl und wünschen Gottes Segen für ihre Tätigkeit.

Kirche auf rro

Das Seelu-Lusi vom Sonntag gestaltet Sr. Marie-Joséphé Kalbermatten, Mund.

KID/pm